

INHALT

Vorwort	8
A. Einleitung	9
B. Friedrich Carl von Savigny	10
I. Stationen seines Lebens	10
II. Die Entwicklung der Lehre vom intertemporalen Privatrecht	11
1. Die Materialien zu Vorlesungen Savignys	13
2. Sonstige Schriften Savignys zu intertemporalrechtlichen Fragen	14
C. Das intertemporale Privatrecht	16
I. Begriff und Wesen	16
II. Geschichtliche Entwicklung	17
1. Das römische intertemporale Privatrecht	17
a. Republik	17
b. Klassische Epoche	18
c. Nachklassische Epoche	20
2. Gemeines Recht	21
a. Römische Regeln	21
b. Der Schutz der iura quaesita	22
aa. Die Lehre von den erworbenen Rechten	22
bb. Zeitliche Kollision von Gesetzen und erworbene Rechte	23
3. Strömungen zur Zeit Savignys	25
a. Die äußeren Voraussetzungen	25
b. Strömungen in der Literatur	26
D. Savignys Lehre	28
I. Die Aufgabe des intertemporalen Privatrechts in Savignys Ver- ständnis	28
II. Der Aufbau der Abhandlung zum intertemporalen Privatrecht	30
III. Savignys Lehre und die römischen Regelungen	31
1. Die Beurteilung der Übergangsregelungen des römischen Rechts	31
2. Die Konsequenz für seine Lehre	33
IV. Savignys Auseinandersetzung mit der ihm vorliegenden Literatur	33
V. Der beiden Kollisionsrechtsgebieten gemeinsame Lösungsansatz	35
1. Savignys Ansicht	35
2. Die Verwandtschaft zwischen intertemporalem und internatio- nalem Privatrecht	36

VI.	Savignys Ansatz beim Rechtsverhältnis	37
VII.	Savignys Differenzierung zwischen den zwei Regelgruppen	38
1.	Benennung und Unterscheidung der Gattungen	39
2.	Der Dualismus der Begriffe im System	41
3.	Ältere Ansätze zu einer Differenzierung zwischen den Regelgattungen	43
VIII.	Die Nichtrückwirkung von Regeln über den Erwerb der Rechte	45
1.	Der Begriff der Rückwirkung bei Savigny	45
2.	Die Unberührbarkeit erworbener Rechte	46
a.	Die Funktion der erworbenen Rechte bei Savigny	46
b.	Erworbene Rechte und bloße Erwartungen	47
c.	Erwartungen und bedingte Rechtsgeschäfte	48
3.	Die Bedeutungsgleichheit der beiden Formeln	49
a.	Der Hintergrund der Gleichsetzung	49
b.	Abweichende Ansichten	50
4.	Die Begründung des Nichtrückwirkungsgrundsatzes	52
5.	Die Anwendung des Grundsatzes der Nichtrückwirkung	53
a.	Die Anwendung im Allgemeinen	53
aa.	Intertemporalrechtliche Bezugs- und Anwendungsfrage	53
bb.	Die Lehre von den juristischen Tatsachen	54
b.	Die Anwendung im Besonderen	55
aa.	Einfache Tatsachen	55
bb.	Fristbestimmte und zusammengesetzte Tatsachen	56
aaa.	Ersitzung und Verjährung	57
bbb.	Testamentarische Erbfolge	59
IX.	Die Rückwirkung von Regeln über das Dasein der Rechte	61
1.	Die Begründung für die Angreifbarkeit erworbener Rechte	62
2.	Zeitliche Kollision von Gesetzen und ordre public	63
3.	Savigny und die Reformgesetzgebung	64
X.	Die Differenzierung Savignys im Spiegel der Kritik	65
1.	Einwände gegen die Differenzierung überhaupt	66
2.	Zweifel an der Abgrenzbarkeit	67
XI.	Die Auswirkung der Lehre Savignys	68
1.	Literatur	68
a.	Schrifttum des späteren 19. Jahrhunderts	68
b.	Die Lehre Enneccerus' und Nipperdeys	69
2.	Gesetzgebung	70
a.	Savignys Einfluß auf das schweizerische intertemporale Privatrecht	70
b.	Savignys Einfluß auf das argentinische intertemporale Privatrecht	73

E. Das deutsche intertemporale Privatrecht	75
I. Die Grundzüge des Übergangsrechts im EGBGB	75
II. Die Grundsätze vor dem Hintergrund der Lehre Savignys	78
III. Einzelne materielle Problemkreise	78
1. Die Übergangsregelung in bezug auf die Verjährung	78
a. Die Regelung im EGBGB von 1900	78
b. Die Regelung im Einigungsvertrag	79
2. Die Übergangsregelung in bezug auf bedingte Rechtsgeschäfte	80
a. Die Regelung im EGBGB von 1900	80
b. Die Regelung im Einigungsvertrag	80
3. Die Übergangsregelung in bezug auf Verfügungen von Todes	
wegen	81
a. Die Regelung im EGBGB von 1900	81
b. Die Regelung im Einigungsvertrag	81
F. Zusammenfassende Würdigung	82
Anhang:	84
Savignys Pandektenvorlesung. Nachschrift von Albert v. Gröning,	
Berlin, Wintersemester 1840/41 (Auszug)	84
Belegstellenverzeichnis für die Zitate an den Kapitelanfängen	89
Abkürzungen	89
Literaturverzeichnis	90
Handschriftenverzeichnis	100